

Nachhaltigkeit



Inhalt

Einleitung

Nachhaltigkeitsplattform
des Landes Steiermark

Gemeinde-, Regional- und
Wirtschaftsentwicklung –
Agenda 21

Landentwicklung
Steiermark

Wirtschaftsinitiative
Nachhaltigkeit - WIN

Nachhaltig Bauen und
Sanieren

HoamArt – Die Kunst
nachhaltig zu leben!

Die Nachhaltigen
Wochen 2006





Einleitung	15
Nachhaltigkeitsplattform des Landes Steiermark	15
Gemeinde-, Regional- und Wirtschaftsentwicklung – Agenda 21	16
Lokale Agenda 21 in der Steiermark	16
Regionale Agenda in der Steiermark	17
Evaluation der LA 21-Prozesse in der Steiermark	18
7. LA 21-Gemeindetag	18
Europa Forum 2021, global – lokal	18
8. LA 21-Gemeindetag	18
Zukunftsforum – Starker ländlicher Raum	19
Landentwicklung Steiermark	19
Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit – WIN	20
Umweltbilanz der Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit	21
WIN interaktiv – www.win.steiermark.at	21
Ausgewählte Workshopreihen der WIN im Jahr 2006	22
WIN – Sonderpreis beim Holzbaupreis 2005.	22
Auszeichnung von nachhaltig erfolgreichen Unternehmen	23
Nachhaltig Bauen und Sanieren	24
Projekt: Nachhaltige dezentrale Wärmeversorgung	25
HoamART – Die Kunst nachhaltig zu leben!	26
Die Nachhaltigen Wochen 2006	27

AutorInnen:

*Fachabteilung 19D – Abfall- und Stoffflusswirtschaft: DI Dr. Wilhelm Himmel (Nachhaltigkeitskoordinator), Günter Felsberger,
DI Silke Leichtfried, Robert Ritter, DI Gudrun Walter
Landentwicklung Steiermark: Christian Gummerer, Helmut Römer*

Bildquelle:

Den AutorInnen wird für die freundliche Überlassung des Foto- und Graphikmaterials sowie deren Nutzungsrechten herzlich gedankt.



Einleitung

Nachhaltige Entwicklung ist nicht nur ein modernes Schlagwort: Sie ist ein neues, an Langfristigkeit orientiertes Leitbild der Umwelt-, Wirtschafts-, Beschäftigungs- und Sozialpolitik, das weit über Regierungsperioden und Landesgrenzen hinausweist. Intakte Umwelt, wirtschaftliche Prosperität und sozialer Zusammenhalt sollen gemeinsame Ziele der globalen, nationalen und lokalen Politik sein, damit die Lebensqualität für alle Menschen langfristig gesichert ist. Nachhaltige Entwicklung ist daher die Antwort auf die Herausforderung, gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Prozesse verantwortungsbewusst zu steuern.

In Rio de Janeiro fand im Juni 1992 eine Weltkonferenz statt, an der 179 Länder teilnahmen. Diese Konferenz ist mit der **AGENDA 21** berühmt geworden, weil auch im Rahmen dieser Konferenz klar wurde, dass die Menschheit an einem entscheidenden Punkt ihrer Geschichte angekommen ist. Die Ungleichheit zwischen den Völkern und auch innerhalb der Völker, die immer größer werdende Armut und die dramatische Verschlechterung des Ökosystems bedürfen eines radikalen Umdenkens. Keine Nation kann mit diesen gravierenden Veränderungen allein zu recht kommen, sondern es bedarf globaler Partnerschaften, die getragen sind von Solidarität und einem neuen Miteinander von Wirtschaft und Umwelt.

Das in Rio formulierte Prinzip „**Global Denken – Lokal Handeln**“ soll durch entschiedene Schritte in Österreich, durch eine aktive Rolle in internationalen Vereinbarungen sowie durch einen partnerschaftlichen Zugang zu Entwicklungsländern umgesetzt werden.

Mit der **Österreichischen Nachhaltigkeitsstrategie** hat die Bundesregierung im April 2002 einen Katalog von Zielen und Maßnahmen vorgelegt, der beschreibt, wie in Österreich Umweltverträglichkeit, soziale Verantwortung und erfolgreiches Wirtschaften miteinander verknüpft werden können.

Ein wichtiges LA 21-Dokument auf österreichischer Ebene ist die **Gemeinsame Erklärung zur Lokalen Agenda 21** in Österreich, die in hervorragender Bund-Länderkooperation im Rahmen der Arbeitsgruppe „**Dezentrale Nachhaltigkeitsstrategien – Lokale Agenda 21**“ erarbeitet und am 09.10.2003 im Rahmen der Landesumweltreferenten-Konferenz beschlossen wurde. Damit konnte nicht nur ein nationaler Konsens zur Umsetzung gefunden werden, sondern vielmehr wurde auch festgelegt, dass der Stand der LA 21-Gemeinden in Österreich (Stand 2003: ca 7%) mittelfristig vervierfacht werden soll. Gemäß dem **Landes-Abfallwirtschaftsplan 2005**, den die Steiermärkische Landesregierung am 23.05.2005 einstimmig beschlossen hat, soll das **Prinzip der Nachhaltigkeit** (Gesellschaft – Umwelt – Wirtschaft) bis zum Jahr 2015 im Bewusstsein der Bevölkerung, der Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung verankert sein. Das Land Steiermark bekennt sich voll inhaltlich zu den Zielen der Nachhaltigen Entwicklung (Vision 6 L-AWPI 2005).

Der Landes-Abfallwirtschaftsplan 2005 kann unter www.abfallwirtschaft.steiermark.at > **Publikationen** im Internet als pdf-Dokument heruntergeladen werden.

Nachhaltigkeitsplattform des Landes Steiermark

Im März 2003 ist die Nachhaltigkeitsplattform des Landes Steiermark unter der Adresse www.nachhaltigkeit.steiermark.at online gegangen. Der Erfolg der bestehenden Nachhaltigkeitswebsite der Steiermark liegt darin, „sehr viel Information“ in leicht verständlicher Form zu offerieren. Vom Start weg haben sich die Zugriffe auf diese Website stetig nach oben entwickelt und haben im Frühjahr 2006 den monatlichen Wert von 40.000 Zugriffe (März 2006) überschritten. Aus Rückmeldungen kann ge-

schlossen werden, dass UserInnen auf diese Website kommen, um sowohl Informationen zu erhalten als auch unterhalten zu werden. Beide Möglichkeiten werden auf diesem Portal angeboten. Im Sommer 2006 wurde der Internetauftritt einem Relaunch unterzogen und die angebotenen Informationsinhalte noch übersichtlicher strukturiert.

Mit diesem Webportal werden folgende Zielsetzungen verfolgt:

- Portal mit Praxisbezug



- Thema verständlich, kreativ und vielfältig aufbereiten
 - Aufzeigen von Aktivitäten zur Umsetzung der Nachhaltigkeit in der Steiermark
 - AkteurInnen und Initiativgruppen der Steiermark vorstellen und inhaltlich integrieren
 - Zusammenfassen wichtiger Nachhaltigkeits-Aktivitäten aller Dienststellen des Landes Steiermark
- www.nachhaltigkeit.steiermark.at

Gemeinde-, Regional- und Wirtschaftsentwicklung – Agenda 21

Lokale Agenda 21 in der Steiermark

Seit dem Jahr 1997 gibt es den Verein „Ökologische Landentwicklung“ (ÖLE) mit dem klaren Auftrag der Umsetzung der Lokalen Agenda 21 in der Steiermark. Dabei hat sich die Agenda 21 als effizientes

Modell zur Bewusstseinsbildung und BürgerInnenbeteiligung bewährt. Mit der Zahl der an dem Prozess beteiligten Gemeinden nimmt die Steiermark österreichweit eine Vorreiterrolle ein.

Darüber hinaus gibt es auch noch Aktivitäten im Bereich der Stadt Graz und der Stadt Weiz.

Prozessbeginn	Prozessabschluss								abgeschlossene Prozesse	offene Prozesse
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006		
1999	Beginn				4	5	4	2	15	1
2000		Beginn			1	2	1		4	
2001			Beginn		3	5	2	2	12	3
2002				Beginn		3	6	2	11	4
2003					Beginn		4		4	6
2004						Beginn	1	1	2	10
2005							Beginn	1	1	39
2006								Beginn	0	13
Prozesse					8	15	18	8	49	76

Entwicklung der Lokalen Agenda in der Steiermark / Beginn und Anzahl der Prozessabschlüsse seit 1999
21. Umweltschutzbericht 2005/2006



„Prozess- beginn“	Prozessdauer					
	2002	2003	2004	2005	2006	Ende noch offen
2002	Naturpark Pöllauer Tal					
2003		Mürzer Oberland				
2005				Almenland		
2005				Enns Grimming Land		
2005				Kulmland		
2005				Mariazellerland		
2006					Koralmbahn	

Regionale Agenda Prozesse in der Steiermark seit 2002

Regionale Agenda in der Steiermark

Mit dem steirischen Modell der **Regionalen Agenda – RA 21** steht auch für gemeindeübergreifende Fragestellungen eine Vernetzungshilfe zur Verfügung. Über diese Agenda-Prozesse werden gemeinsam mit der Bevölkerung Lösungsstrategien in Abstimmung mit kommunalen Entscheidungsträgern und Landesdienststellen erarbeitet.

2005 gelang es folgende steirische Gemeinden für die Umsetzung einer Lokalen Agenda 21 zu gewinnen: Altenmarkt, Bad Blumau, Krottendorf-Gaisfeld, Ragnitz, St. Marein bei Neumarkt, St. Nikolai ob Drassling, St. Bartholomä, St. Johann bei Herberstein.

Im Bereich der Gemeindekooperationen ist es im Jahr 2005 gelungen, die nachfolgenden Aktivitäten zu starten:

- Im **Bezirk Hartberg** entschied sich die **Kleinregion Kaindorf** für eine Regionale Agenda; hier geht es um die Gemeinden Kaindorf, Dienersdorf, Hartl, Hofkirchen bei Hartberg und Tiefenbach bei Kaindorf.
- Im **Bezirk Judenburg** wurde mit den Gemeinden Unzmarkt-Frauenburg, St. Peter ob Judenburg, St. Georgen ob Judenburg, Pöls und Judenburg das gemeindeübergreifende Projekt **„Mur erleben – Au beleben“** gestartet.
- Ein weiteres Gemeindekooperations-Projekt ist der **Bau einer Reithalle** im **Bezirk Murau** in den Gemeinden Oberwölz-Umgebung, Oberwölz, Niederwölz, Schönberg-Lachtal und Winklern bei Oberwölz.

- Im **Bezirk Deutschlandsberg** bereitet sich das **Kleinregionale Zentrum Stainz** (Stainz mit Umlandgemeinden) auf die Regionale Agenda vor.
- Im **Mariazellerland** mit den Gemeinden Gußwerk, Halltal, Mariazell und St. Sebastian fand das **Amtsleitercoaching** statt.
- In acht der zehn **Sölk-täler-Gemeinden** wurde die RA 21 in einem Workshop mit dem Bürgermeister, Vizebürgermeister und Amtsleiter erstmals präsentiert.
- Die Gemeinden **Deutschfeistritz, Kumberg** und **Großstübing** sind ebenfalls im Verband der kleinregionalen Zentren verankert und haben vor, eine Regionale Agenda umzusetzen. In der Gemeinde **Wies** mit ihren Umlandgemeinden wurde die Regionale Agenda bereits gestartet.

Weiterführende Informationen zur Lokalen Agenda 21 und regionalen Agenda 21 in der Steiermark findet man im Internet unter der Adresse:

www.landentwicklung.steiermark.at

Ab dem Jahr 2005 hat die **Ökologische Landentwicklung Steiermark** mit dem **Zukunftsmagazin „lebensWert“** im vierteljährlichen Rhythmus Gemeindefunktionäre und rund 15.000 steirische Haushalte mit praxisrelevanten Informationen zur Nachhaltigen Entwicklung und über gelungene Projekte im Rahmen der Lokalen Agenda 21 berichtet.

Alle 10 Ausgaben, die in den Jahren 2005 und 2006 herausgekommen sind, können als pdf-File über die Internetadresse www.nachhaltigkeit.steiermark.at > **Publikationen** nachgelesen oder herunter geladen werden.



Evaluation der LA 21-Prozesse in der Steiermark

Geförderte Programme müssen im Hinblick auf ihre Wirkung analysiert werden. Aus diesem Grund hat die Landentwicklung Steiermark die Universität Linz, Institut für Betriebliche und Regionale Umweltwirtschaft (Univ.-Prof. Dr. Reinhold Priewasser) in Kooperation mit der TU-Graz, Institut für Ressourcenschonende und Nachhaltige Systeme (Univ.-Prof. DI Dr. Michael Narodoslawski) mit der Durchführung einer Evaluierung der steirischen AGENDA 21 beauftragt.

Jeweils fünf in den Prozess eingebundene engagierte Personen aus 41 der insgesamt 139 steirischen Agenda-Gemeinden wurden umfassend zu ihren Erfahrungen mit dem Beteiligungsprozess befragt.

Das erfreuliche Ergebnis spricht klar für die AGENDA 21 als Beteiligungsmodell.

- Die Begleitung und Umsetzung der LA 21 Prozesse stellt den MitarbeiterInnen der Landentwicklung Steiermark ein gutes Zeugnis aus. Durch die Kooperation mit den jeweiligen Baubezirksleitungen sind die MitarbeiterInnen in den Regionen vor Ort und daher mit den lokalen und regionalen Gegebenheiten bestens vertraut und stehen als Ansprechpartner für die Gemeinden, BürgermeisterInnen und sonstigen Verantwortlichen direkt und unmittelbar zur Verfügung.
- Wünschenswert wäre zukünftig die noch stärkere Einbindung von Jugendlichen in die AGENDA 21. Gerade die jungen Menschen sind es, die mitreden sollen, wenn es um ihre Zukunft geht.

Dieser „Forderung“ trägt die Landentwicklung Steiermark im Rahmen des „Zukunftsforums - Starker ländlicher Raum“ bereits Rechnung.

7. LA 21-Gemeindetag

Am 25.05.2005 wurde in der Abtei Seckau bei Knittelfeld bereits zum siebenten Mal der LA 21-Gemeindetag abgehalten, an dem 170 interessierte BürgermeisterInnen und GemeinderätInnen teilgenommen haben. Der Programmschwerpunkt war dem Thema „Gemeindekooperationen“ gewidmet. Den Höhepunkt des LA 21-Gemeindetages bildete die feierliche Auszeichnung 6 neuer LA 21-Gemeinden: **Pöllau, Pöllauberg, Saifen-Boden, Schönegg, Sonnhofen und Preßguts**. Dass bereits im Kindergartenalter die Lokale Agenda 21 ein Begriff ist und die Zukunft in den Händen der Kinder gut aufgehoben ist, bewies der Auftritt des Kindergemeinderates von Schönegg. Die Direktvermarktergruppe „Naturerlebnis Seckau“ wies mit regionalen Spezialitäten auf die kulinarische Vielfalt steirischer Regionen hin.

Europa Forum 2021, global – lokal

Am 15. und 16.09.2005 wurde gemeinsam mit den Fachabteilungen 1E Europa und Außenbeziehungen und 19D Abfall- und Stoffflusswirtschaft des Landes Steiermark und dem Ökosozialen Forum das **Europa Forum 2021** als internationale Tagung zum Thema „Nachhaltige Entwicklung“ im Grazer Minoritensaal durchgeführt. Hochkarätige ReferentInnen begeisterten zwei Tage lang knapp 250 TeilnehmerInnen. Ziel dieser Veranstaltung war, das Bewusstsein für lokale Aktivitäten zu vermitteln und dabei die globalen Zusammenhänge darzustellen.

8. LA 21-Gemeindetag

Der 8. steirische LA 21-Gemeindetag fand am



14.06.2006 unter dem Motto „Land findet Sta(d)tt“ in der Steinhalle in Lannach statt. Im Mittelpunkt standen dabei der ländliche Raum und dessen Zukunftsperspektiven. Mehr als 220 TeilnehmerInnen waren der eindrucksvolle Beweis für die Dringlichkeit dieses Themas.

Im Rahmen der Veranstaltung fand auch die feierliche Auszeichnung der neuen LA 21-Gemeinden Bad Blumau, Ilztal, Murau, Scheifling, Seckau, Winklern bei Oberwölz, Altenberg an der Rax, Kapellen, Mürzsteg und Neuberg an der Mürz statt. Somit wurden weitere 10 Gemeinden in die Reihen der LA 21-Gemeinden aufgenommen und erhielten von Landesrat Johann Seitingner die LA 21-Urkunde überreicht.



Auszeichnung für 10 steirische Gemeinden.

Zukunftsforum – Starker ländlicher Raum

In einem breit von der Landentwicklung Steiermark angelegten Prozess diskutierten im ersten Halbjahr 2006 über 300 SteirerInnen die Zukunft des ländlichen Raumes. Gemeinde- und Regionsverantwort-

liche, MeinungsträgerInnen, MultiplikatorInnen, VertreterInnen von Organisationen und Institutionen sowie zahlreiche Engagierte im und für den ländlichen Raum brachten ihr Know-how und ihre wertvollen Erfahrungen in die Diskussion ein und erarbeiteten Lösungsansätze und Strategien für einen dynamischen ländlichen Raum.

In 13 Arbeitsgruppen wurden zu den Themen 50+, Bildung, Energie, Frauen, Gesundheit, Jugend, Kultur und Vereine, Land- und Forstwirtschaft, Natur und Umwelt, Öffentlichkeitsarbeit, Soziales, Tourismus und Wirtschaft gemeinsame Lösungsansätze gesucht und entwickelt und im „Manifest – die zehn Gebote für den ländlichen Raum“ verankert.

Dieses Manifest wurde von den TeilnehmerInnen am 14.06.2006 als Impuls und Richtschnur für nachhaltiges politisches Handeln an LH-Stv. Hermann Schützenhöfer und Landesrat Johann Seitingner feierlich übergeben. Das Manifest kann unter der Web-Adresse www.landentwicklung.steiermark.at > starker ländlicher Raum als pdf-File heruntergeladen werden.



Das Manifest für den ländlichen Raum; von li: Bgm. Josef Niggas, Sandra Höbel, Landesrat Johann Seitingner, LH-Stv. Hermann Schützenhöfer, LTAbg Manfred Kainz und Christian Gummerer.

Landentwicklung Steiermark

Über Auftrag von Landesrat Johann Seitingner wurden im Jahr 2006 die bis dahin parallel existierenden Einrichtungen – die Ökologische Landentwicklung Steiermark (ÖLE) und die Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE) in einer neuen Organisation für den ländlichen Raum – der Landentwicklung Steiermark (LE) zusammengeführt.

Die zusammengeführten Vereine hatten schon bisher

einen maßgeblichen Anteil an der Entwicklungsarbeit im ländlichen Raum: ÖLE und ILE haben in den letzten Jahren mehr als 500 Projekte erfolgreich umgesetzt. Mit der neu konstituierten Landentwicklung Steiermark (LE) hat man erfahrene Kräfte gebündelt und ist somit für die kommende EU-Strukturfondsperiode 2007 – 2013 gut gerüstet. Die neue Landentwicklung Steiermark verfügt mit rd 20 MitarbeiterInnen



über gute Kräfte, um Interessengruppen, Gemeinden und Regionen bei Zukunftsprojekten wie zB

- Bürgerbeteiligungsprozessen (Regionale und Lokale Agenda 21)
- Verbesserung der Wertschöpfung in Gemeinden und Kleinregionen
- Stärkung von Gemeindekooperationen (Regionsidentität)

in Form von Moderation und Projektmanagement zu begleiten und bei der zielorientierten Förderungsvergabe zu beraten.



Das Team der Landentwicklung Steiermark mit seinem Obmann Landesrat Johann Seitingner

Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit – WIN

Als Nachfolgemodell der Ökologischen Betriebsberatung hat sich die **Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit** im Berichtszeitraum (2005 – 2006) als Gemeinschaftsinitiative des **Landes Steiermark** (FA19D, Abfall- und Stoffflusswirtschaft), der **Steirischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft SFG** und der **Wirtschaftskammer Steiermark** gut etabliert. Mit dieser Förderplattform soll das Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung in der steirischen Wirtschaft gut verankert und Beratungsdienstleistungen zu dessen Umsetzung finanziell unterstützt werden. Durch Bündelung von ökologischen, ökonomischen und sozialen Faktoren soll zur erfolgreichen Entwicklung steirischer Unternehmen gemäß dem Motto



HEUTE UND MORGEN
ERFOLGREICH

ein entsprechender Beitrag geleistet werden.

Zur systematischen Steigerung des aktuellen bzw künftigen Erfolgs von Unternehmen und Organisationen bietet WIN Leistungen in **drei Kernbereichen** an. Durch eine Vielzahl an Detailprogrammen kann dem spezifischen Bedürfnis einzelner Betriebe entsprechend Rechnung getragen werden.

Im Bereich der **Nachhaltigen Unternehmensführung** (Kernbereich A) stehen die Entwicklung von Unternehmensstrategien und die Weiterentwicklung von Kernkompetenzen im Vordergrund, um für Unternehmen und Organisationen auch in Zukunft

den Geschäftserfolg zu sichern. Die **Einführung von Managementsystemen** steht im Mittelpunkt von **Kernbereich B**. **Verbesserungen im Ressourcenmanagement** stehen im Mittelpunkt von **Kernbereich C**.

Bewährte Detailprogramme innerhalb dieser Kernbereiche in Verbindung mit kompetenten WIN-KonsulentInnen geben bestmögliche Sicherheit, dass die im jeweiligen Unternehmen erarbeiteten Maßnahmen effektiv und effizient sind und sich ua auch in konkreten Einsparungen (an Ressourcen, Energie und damit Kosten) ihre Wirkung zeigen.

Im Juli 2005 wurde ein interdisziplinäres Team an der **Wirtschaftsuniversität Wien**, **Research Institute for Managing Sustainability** (Univ.-Doz. Dr. Robert Andre Martinuzzi) mit der **Evaluation der ersten Programmperiode 2003 bis 2005** beauftragt. Im Ergebnisbericht vom Jänner 2006 kommt das Evaluationsteam zusammenfassend zu folgendem Resümee:

- WIN hat die erforderlichen Strukturen aufgebaut, um ein thematisch breites Spektrum für eine „Nachhaltige Entwicklung“ der steirischen Unternehmen abzudecken.
- In der kurzen Zeit ihres Bestehens hat es die WIN geschafft, einen breiten Pool von KonsulentInnen aufzubauen sowie eine beachtliche Anzahl von Betrieben zu erreichen und auch bereits erste dokumentierte Wirkungen zu erzielen.
- WIN hat sich auf Landesebene als **One-Stop-Shop** etabliert und drei wichtige Institutionen in einem gemeinsam getragenen Programm zusammen gebracht. Die Orientierung an der Idee „Nachhaltige



Entwicklung" ist breit, erfordert aber für die zweite Programmperiode eine Konkretisierung.

- Die Programmstruktur ist thematisch klar und ausreichend flexibel, um neue Themen rasch in WIN integrieren zu können.
- Der Einsatz öffentlicher Mittel ist effizient, die äquivalente Förderquote liegt kurzfristig bei 32% und langfristig bei 12%.
- Die an WIN teilnehmenden Betriebe sind durchwegs zufrieden, die Beratungsleistungen und die Qualifikationen der KonsulentInnen werden hervorragend bewertet.

Ein umfassender Bericht über die Ergebnisse zur Evaluation und über Beratungserfolge der ersten Programmperiode liegt vor und kann über die Website www.win.steiermark.at > Aktuelles als Tätigkeitsbericht 2006 herunter geladen werden.



Umweltbilanz der Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit

Im August 2006 hat das BMLFUW eine Evaluation aller in Österreich eingeführten „Regionalen Programme zum betrieblichen Umweltschutz“ in Auftrag gegeben. Im Zuge dieser bundesweiten Evaluation wurden auch die in der Maßnahmen Datenbank bis September 2006 erfassten geplanten und reali-

sierten Maßnahmen einer erneuten externen Evaluation durch das Institut für Industrielle Ökologie unterzogen.

Im Untersuchungszeitraum haben sich 435 Betriebe an WIN beteiligt. Von 263 (60%) dieser Betriebe lagen auch Maßnahmen in der Maßnahmen Datenbank vor. Insgesamt wurden 579 Maßnahmen in die Datenbank eingetragen. Der Großteil entfällt dabei auf geplante Maßnahmen (345) – das sind etwa 2/3 der Maßnahmen.

Bei den Umweltwirkungen zeigt sich hinsichtlich der Anteile geplanter und realisierter Maßnahmen ein uneinheitliches Bild:

In den Umweltbereichen „Rohstoffe“ und „gefährliche Abfälle“ überwiegt der Anteil der realisierten Maßnahmen deutlich. Bei den anderen Umweltbereichen (Hilfsstoffe, Trink- und Brauchwasser, Abwassermenge und Energie sowie den damit verbundenen CO₂-Emissionen) liegen die Verhältnisse umgekehrt, der Anteil geplanter Maßnahmen liegt deutlich über den realisierten.

WIN interaktiv – www.win.steiermark.at

WIN hat eine kundengerechte Website eingerichtet, die als Informations- und Kommunikationsplattform Anwendung findet. Mittels themenorientiertem Zugang wird hier das Leistungsangebot der WIN übersichtlich und zielgerichtet präsentiert und die Inhalte mit thematisch verwandten Plattformen vernetzt. Die Plattform wurde 2004 und zuletzt 2006 über-

Umweltkategorie	Einheit	Einsparungspotential aus 226 Maßnahmen			Umsetzungsgrad in %	
		Anteil Geplant	Anteil Realisiert	Einsparungspotential	Anteil Geplant	Anteil Realisiert
Rohstoffe	[t/a]	- 2,0	- 833,0	- 835,0	0,2	99,8
Hilfsstoffe	[t/a]	- 433,3	- 48,0	- 481,3	90,1	9,9
Trink- und Brauchwasser	[1.000 m ³]	- 863,6	- 8,0	- 873,6	99,1	0,9
Gefährliche Abfälle	[t/a]	- 0,5	- 723,0	- 723,5	0,1	99,9
Nicht gefährliche Abfälle	[t/a]	- 11,0	7,0	- 3,9		
Abwasser	[1.000 m ³]	- 14,4		-14,4	100,0	
Strom	[GWh/a]	- 1,1	- 0,2	- 1,3	87,1	12,9
Fossile Energieträger	[GWh/a]	- 15,2	- 0,5	- 15,7	97,1	2,9
Fernwärme	[GWh/a]	- 11,7		11,7	100,0	
CO ₂	[t/a]	- 5.293,0	- 206,0	- 5.499	96,3	3,7

Umweltbilanz – Evaluationsbericht der WU Wien, Jänner 2006.



arbeitet und im Zuge dessen auch die aktuelle Programmstruktur (Kernbereiche, Programme) etabliert. Mit über 14.000 Zugriffen im Monat wird das umfassende Informations- und Serviceangebot gut genutzt. www.win.steiermark.at

Über den WIN-Newsletter werden 5.000 UserInnen in regelmäßigen Abständen über aktuelle Themen zur Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit informiert. Seit November 2005 wird dieser Newsletter von

- NOEST (Netzwerk Ökoenergie Steiermark)
- ECO WORLD STYRIA und
- WIN (Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit) gemeinsam gestaltet.

Ausgewählte Workshopreihen der WIN im Jahr 2006

Von Jänner bis März 2006 fand mit 29 TeilnehmerInnen aus 19 steirischen Betrieben bzw Einrichtungen die Workshopreihe „Optimierte Mobilität“ statt. Die Workshopreihe wurde vom Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 19D – Abfall- und Stoffflusswirtschaft und der Fachabteilung 18A – Gesamtverkehr und Projektierung finanziert. Folgende Ziele wurden dabei verfolgt:

- Betriebe zum Thema „Betriebliches Mobilitätsmanagement“ zu motivieren und die Vorteile aufzuzeigen.
- Prozesse zum Betrieblichen Mobilitätsmanagement zu starten.
- Erfahrungsaustausch unter den Betrieben, mit dem Ziel fachliches Wissen zu vertiefen und betriebsspezifische Lösungsansätze zu finden.
- Förderung einer guten Zusammenarbeit und offenen Kommunikation zwischen Betrieben, Behörden und Partnern des öffentlichen Verkehrs.
- Erarbeitung eines Maßnahmenkataloges auf Basis der Workshopergebnisse.

Im Rahmen des Workshops wurden mit den TeilnehmerInnen und ExpertInnen die Bedingungen für die erfolgreiche Implementierung eines betrieblichen Mobilitätsmanagement Schritt für Schritt erarbeitet und in Gruppenarbeiten vertieft. Alle TeilnehmerInnen haben **betriebsspezifische Mobilitätshebungen** in ihren Betrieben/Einrichtungen durchgeführt und Maßnahmen geplant oder bereits begonnene Arbeiten vertieft. Als Arbeitsunterlage wurde den TeilnehmerInnen eine im Rahmen des Projektes erar-

beitete Vorlage „Betriebliche Mobilitätsanalyse“ zur Verfügung gestellt. Es wurde von allen TeilnehmerInnen bestätigt, dass diese Vorlage die systematische Mobilitätsanalyse im Betrieb bzw in der Einrichtung optimal unterstützt und ein gutes Instrument zur betriebsspezifischen Potenzialanalyse und Maßnahmenplanung ist.

WIN – Sonderpreis beim Holzbaupreis 2005

In der bisherigen Praxis wurde der Steirische Holzbaupreis in den Kategorien Einfamilienhaus, Mehrfamilienhaus, öffentliche Bauten, gewerbliche Bauten verliehen, darüber hinaus wurde als Spezialkategorie der Sonderpreis für ökologisches Bauen verliehen.

Abgehend von der bisherigen Auszeichnungspraxis wurden 2005 erstmals alle Projekteinreichungen zusätzlich zu den bisher gewerteten Kriterien Architektur, Nutzung, Materialien, Energie, Qualität, Konstruktion auch in Bezug auf die **Erfüllung von Nachhaltigkeitskriterien** geprüft und bewertet.

Im Zuge der Ausschreibung wurde erstmals in der Geschichte des Steirischen Holzbaupreises von den ProjekteinreicherInnen verlangt, die Projekte auch hinsichtlich bestimmter Nachhaltigkeitskriterien wie zB Standort, Gebäudeplanung, Baustoffe und Konstruktion, Energieverbrauch und technische Gebäudeausstattung zu beschreiben.

Bei der Preisverleihung am 01.07.2005 in Gleisdorf wurde mit dem WIN^{BAU} – Sonderpreis für Nachhaltiges Bauen das Projekt „TANNO meets Gemini“ von Landesrat Johann Seitingner ausgezeichnet (**Planung:** Architekturbüro: Kaltenegger, Passail, **Ausführung:** Herbitschek, Ratten und Griffner Haus).



WIN-Sonderpreis für das Projekt: „TANNO meets Gemini“ beim Holzbaupreis 2005



Auszeichnung von nachhaltig erfolgreichen Unternehmen

Am 18.10.2006 fand in der Alten Universität am Grazer Freiheitsplatz die erste Gala „WIN for WINNERS“ statt. Im Mittelpunkt standen dabei steirische Unternehmen, die durch nachhaltige Lösungen ihre Kostenstruktur verbessert und ihre Kernkompetenzen und Unternehmensstrategie eindrucksvoll weiter entwickelt haben. Gemeinsam mit WIN – der Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit und erfahrenen KonsulentInnen ist diesen steirischen Unternehmen etwas Vorbildliches gelungen: Mit dem neuen Managementansatz der Nachhaltigen Unternehmensführung bündeln sie ökonomische, ökologische und soziale Erfolgsfaktoren, um ihren Geschäftserfolg spürbar zu steigern. Als Preisträger für hervorragende Leistungen wurden ausgezeichnet:

Nachhaltige Unternehmensführung (Kernbereich A):

- Unternehmen: Florian Lugitsch, KG Gniebing; Ing. Werner Lugitsch
- Konsulent: Dr. Heinz-Peter Wallner, CMC, Wien



Von li: HR DI Dr. Wilhelm Himmel, Ing. Werner Lugitsch, Florian Lugitsch, Dr. Heinz Peter Wallner, LR Dr. Christian Buchmann.

Nachhaltige (Umwelt)Managementsysteme (Kernbereich B):

- Unternehmen: PMT Jetmill GmbH, Kammern; Dipl.-Ing. Jürgen Roth
- Konsulent: Ing. Elisabeth Zinnegger, Weißkirchen



Von li: HR DI Dr. Wilhelm Himmel, Ing. Elisabeth Zinnegger, DI Veronika Mayer, DI Jürgen Roth (beide PMT Jetmill), LR Johann Seitinger.

Produkt- und prozessintegrierter Umwelt- und Klimaschutz (Kernbereich C):

- Unternehmen: Met Bräu VetriebsGesmbH, Gleisdorf; Walter Neuwirth
- Konsulent: Ing. Josef Schröttner; AEE Intec; Gleisdorf



Von li: HR DI Dr. Wilhelm Himmel, Ing. Josef Schröttner, Walter Neuwirth, Wirtschaftskammerpräsident KR Peter Mühlbacher.

Sonderpreis im Bereich Ressourceneinsparung:

- Unternehmen: Böhler Bleche GmbH; Mürzzuschlag; GF. Mag. Andreas Mirtl
- Konsulent: Ing. Erich Pachatz, PMC; Langenwang



Von li: Ing. Anton Czerny, HR DI Dr. Wilhelm Himmel, DI Karl Sonnleitner, Mag. Andreas Mirtl, Dr. Hans Jaklitsch.

Die Auszeichnungen wurden durch die Landesräte Dr. Christian Buchmann und Johann Seitinger, Wirtschaftskammer-Präsident KR Peter Mühlbacher,



Volles Auditorium in der Alten Universität.

Hofrat DI Dr. Wilhelm Himmel (Land Steiermark), Dr. Hans Jaklitsch (Wirtschaftskammer) und Dr. Burghard Kaltenbeck (SFG) vor über 200 Gästen überreicht. Die präsentierten steirischen Betriebe waren eindrucksvolle Erfolgsbeispiele, wie der neue Managementansatz der Nachhaltigen Unternehmensführung einen spürbaren Beitrag leisten kann, um dem zunehmenden Wettbewerbsdruck wirkungsvoll zu begegnen. Damit werden sowohl der Standort Steiermark als auch steirische Arbeitsplätze gesichert und die Lebensqualität erhöht. Im Anschluss an den offiziellen Teil der Auszeichnung hat der Kabarettist Lukas Resetarits die Lachmuskeln des Auditoriums aktiviert.



Lukas Resetarits

Nachhaltig Bauen und Sanieren

Im Dezember 2005 wurde das Pilotprojekt WIN^{BAU} (2002 – 2005) abgeschlossen und vom Interuniversitären Forschungszentrum Graz (IFZ) als Projektauftragnehmer ein umfassender Projektbericht vorgelegt. Ziel des Projektes WIN^{BAU} war es, neue Impulse für eine innovative und nachhaltig orientierte steirische Bauwirtschaft zu vermitteln, ökologisches und energieeffizientes Bauen als Standard in der steirischen Bauwirtschaft zu definieren, neue Märkte zu erschließen und dadurch auch einen Beitrag zur Erreichung der Kyoto - Zielsetzung zu leisten.

Auch nach Abschluss des Projektes WIN^{BAU} wurde die Abwicklung von Beratungsprojekten im Rahmen der WIN fortgesetzt. Die Förderhöhe liegt bei 50% bzw einem Maximalbetrag von 2.500 Euro je Beratungsfall.

Die im Rahmen des Projektes erarbeitete Strategie „Nachhaltiges Bauen und Sanieren (NBS)“ vermittelt die Visionen der Steiermark von einer nachhaltigen Baukultur, schafft damit Bewusstsein für die notwendige Ausrichtung in Politik und Verwaltung und legt an Hand von Umsetzungs- und Maßnahmenpaketen dar, wie diese Ziele schrittweise bis zum Jahr 2015 umgesetzt werden können. Die Steiermärkische Landesregierung hat das Strategiepapier Nachhaltig Bauen und Sanieren in ihrer Sitzung am 13.03.2006 einstimmig beschlossen.

NBS – Ziele bis 2015:

1. Die Schutzziele menschliche Gesundheit, Ökosystem und Ressourcen sind im Bewusstsein der AkteurInnen des Bauwesens (Politik, Verwaltung,



PlanerInnen, Baustoffindustrie, Ausführende, KonsumentInnen) verankert und sind Grundlage ihres Handelns.

2. Das Land Steiermark ist sowohl als Bauherr, als auch als legislatives Organ und als Fördergeber Vorreiter im nachhaltigen Bauen und praktiziert das Prinzip der Nachhaltigkeit. Als wichtigste Instrumente für die Durchsetzung der Ziele sind seit Jahren sowohl die Wohnbauförderung als auch die Bedarfszuweisungen zum Kommunalen Hochbau wirksam.
3. Es liegen qualitative und quantitative Standards für erneuerbare (dh nachwachsende) sowie recycelte, langlebige, schadstoffarme und ökoefiziente Baustoffe vor.
4. Nachhaltiges Bauen und Sanieren hat sich zu einem Stärkefeld der steirischen Wirtschaft entwickelt und erfährt in Zusammenarbeit mit innovativen PartnerInnen aus Wirtschaft und Forschung eine ständige Erweiterung. Die Aus- und Weiterbildung ist österreichweit vorbildlich und wird von einer Kooperation von TU-Graz, der steirischen Bauwirtschaft und dem Land Steiermark getragen.
5. Den im Bereich des nachhaltigen Bauens und Sanierens betroffenen Stakeholdern wie zB Bauherren, PlanerInnen, Behörden, FinanzdienstleisterInnen, LieferantInnen, bauausführenden Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Bildungseinrichtungen steht ein etabliertes Kompetenz-Netzwerk mit entsprechenden Servicefunktionen zur Verfügung. Dieses Kompetenz-Netzwerk initiiert und begleitet Pilotprojekte und vermittelt die Ergebnisse wirkungsvoll einer breiten Öffentlichkeit.
6. Das vorbildliche Zusammenwirken von Öffentlicher Hand, Forschung und Ausbildung, Beratung und Planung sowie der ausführenden Wirtschaft hat zu einer international anerkannten Vorrangstellung der Region Steiermark mit großer Wirkung über die Grenzen der Steiermark hinaus geführt. Durch die Erfolge im Bereich des Baustoff-Recycling ist der Verbrauch an Deponievolumen im Jahr 2015 für Baurestmassen gegenüber dem Jahr 2002 um 50% zurückgegangen.

Projekt: Nachhaltige dezentrale Wärmeversorgung

In den Jahren 2005 und 2006 wurde die Regional-

energie Steiermark von der Fachabteilung 19D für die Durchführung des Projektes „Nachhaltige und dezentrale Wärmeversorgung Steiermark“ mit insgesamt 70.000 Euro gefördert. Im Rahmen dieses Projektes wurden von der Regionalenergie Steiermark in den Jahren 2005 und 2006 folgende Aktivitäten durchgeführt:

In 24 steirischen Gemeinden organisierte die Regionalenergie Steiermark Informationsabende zum Thema „Wärme aus Holz“ mit anschließenden Beratungstagen. Bei zahlreichen Fachvorträgen im Rahmen von Lehrgängen, Seminaren und Veranstaltungen wurden die TeilnehmerInnen zu Themen wie „Der Landwirt als Energielieferant“, „Energie aus Holz“, „Ertragsgewinn mit Hackschnitzel“, „Wirtschaftlichkeit von Mikronetzen“, „Moderne Holzkleinfeuerungen“, „Vom Landwirt zum Energiewirt“, „Vollautomatische Biomasseheizungen“, etc umfassend informiert. Die Regionalenergie Steiermark war auf der Grazer Häuslbauermesse, der Firmenhausmesse, dem Steirischen Waldbauerntag und dem Weizer Bezirkswaldtag mit Infoständen vertreten.

In den Jahren 2005 und 2006 referierte die Regionalenergie Steiermark im Auftrag des Österreichischen Biomasse-Verbandes (ÖBMV) bzw in Kooperation mit der Steirischen Wirtschaftskammer bei den Seminarreihen „Biowärme-Installateur“ und „Biowärme- Rauchfangkehrer“ sowie bei der „Initiative Biowärme-Bürgermeister“. Insgesamt wurden ca 5.000 Beratungen im Projektbüro und vor Ort durchgeführt.

Im Jahr 2005 wurden 204 Förderanträge bzw 222 Anträge im Jahr 2006 im Rahmen der Förderaktion „Biomassekleinanlagen Steiermark“ des Landes Steiermark von der Regionalenergie Steiermark, als Einreich- und Beratungsstelle bearbeitet, fertig gestellt und an das Land Steiermark (Umweltlandesfonds) zur Auszahlung weitergeleitet.

Mit den Projekten in **Hohenbrugg, Stambach, Krummegg, Kammern, Dürntal, Mortantsch, Raabau, Unzmarkt, Neudorf/Ilz, Oberaich, Schladming, Wörth, Pirching am Traubenberg 2x, Hartl und Waisenegg** gingen 2005 insgesamt 16 neue Holzenergie-Contracting Projekte in Betrieb. Im Jahr 2006 gingen insgesamt 18 neue Holzenergie-Contracting Projekte (Schachen, Pernegg, Loipersdorf, Übersbach, Großsteinbach, Eichkögl, Weinitzen, Neudorf, Mitterlabill, Vasoldsberg, Pichl-Großdorf, Präbach, St. Sebastian, Kroisbach, St. Nikolai/S.,



Greith, Neusiedl und St. Martin am Wöllmißberg in Betrieb.

Damit befinden sich insgesamt 175 Projekte mit einer Gesamtleistung von rund 17,3 MW und einer bisherigen Gesamtinvestition von 11,5 Mio Euro exkl USt in Betrieb. Jährlich werden dabei 49.600 Srm Waldhackgut eingesetzt; dadurch werden umgerechnet 3,8 Mio Liter Heizöl Extraleicht eingespart.

Weitere 36 Projekte mit ca 4 MW Leistung sind in Planung bzw teilweise in Bau, die laufend betreut und beraten werden.

Im Jahre 2005 wurde die Regionalenergie Steiermark mit dem Hauptpreis für Tätigkeiten im Bereich Holzenergie-Contracting beim österreichweiten Wettbewerb „Energiregionen der Zukunft“ des BM für Verkehr, Innovation und Technologie ausgezeichnet. Die im Herbst 2000 ins Leben gerufene „Marktgemeinschaft Holzenergie-Contracting“ zählt derzeit

bereits 111 Projekte. 40 steirische Installateursbetriebe sind derzeit Mitglied bei der von der Regionalenergie Steiermark gegründeten „Initiative Biowärme-Installateur“. Diese Mitglieder bekommen 5-6 Rundbriefe pro Jahr (Markt- und Förderinformationen, Normen- und Gesetzesinfos, Energiestatistiken, etc) und werden werbe- und marketingmäßig unterstützt.

Im August 2005 wurde das Beratungshandbuch „Scheitholzfeuerungen“ mit einer Auflage von 15.000 Stück neu aufgelegt. Das Internet-Informationportal www.holzenergie.net wurde vielen Rückmeldungen zufolge von KesselherstellerInnen, Verbänden, Behörden, InstallateurInnen, HäuselbauerInnen, potenziellen HeizungsumstellerInnen, etc sehr stark genutzt. Im Jahr 2006 wurden zB drei neue Projektdokumentationen von Holzenergie-Contracting Projekten und die dazugehörige Steiermarkkarte erstellt.

HoamART – Die Kunst nachhaltig zu leben!

Bei strahlendem Sonnenschein begeisterte der am Sonntag den 28.05.2006 erstmals durchgeführte Aktionstag „HoamART – die Kunst nachhaltig zu leben“ im Österreichischen Freilichtmuseum über 3000 Besucher. Der Aktionstag zeigte auf, dass der in der Zwischenzeit 300 Jahre alte Begriff Nachhaltigkeit heute aktueller denn je ist.

Aus der Forstwirtschaft stammend bedeutete er ursprünglich, dass aus einem Wald jährlich nicht mehr Holz geschlägert werden soll, als im gleichen Zeitraum nachwächst. Durch die UNO Konferenz in Rio de Janeiro 1992 hat er weitere Dimensionen erhalten: ein nachhaltiges Leben ist ein Leben im Einklang von Mensch, Umwelt und Wirtschaft, bei dem auch zukünftige Generationen die gleichen Möglichkeiten zur Gestaltung ihres Lebens haben, wie wir sie gehabt haben.

Diese positive Spannung aus Vergangenheit und Zukunft, aus Wirtschaft, Mensch und Umwelt zog sich an diesem Tag durch das gesamte Freilichtmuseum Stübing. Die historischen Höfe des Freilichtmuseums und die Lebenswelten der Vergangenheit stellten den Hintergrund für die Präsentation der Gegenwart und den Verweis auf die Zukunft dar:

- Wertvoll erhaltene Bauten kontrastierten mit der Information über moderne Formen des Klima-

schutzes, die jede/r von uns durch entsprechende Wärmedämmung mit nachwachsenden Rohstoffen realisieren kann.

- Der Erhalt der Artenvielfalt und der biologische Anbau von Lebensmitteln kam ebenso vor, wie der Wandel der Mobilität: während Kinder auf Noriker-Pferden reiten konnten, gab es für ihre Eltern die Möglichkeit, sich über die Umrüstung ihres Fahrzeuges auf Pflanzenöl zu informieren.
- Abfalltrennung und Abfallvermeidung wurden von der Fachabteilung 19D Abfall- und Stoffflusswirtschaft nicht nur theoretisch aufgezeigt, sondern zogen sich über „G'scheit Feiern“ mit Mehrweggeschirr, -besteck und -bechern und dem mobilen Geschirrwashmobil durch den ganzen Tag.



Mehrwegbecher & Pfandsystem



Sauberes Festgelände – bei „G'scheit Feiern“

An vielen Ständen konnten sich die BesucherInnen informieren und nachhaltige Produkte erwerben. Die Palette reichte von Honig über Pflanzen bis hin zu fair gehandelten Korb- und Lederwaren.

Aber nicht nur Information stand an diesem Tag auf dem Programm, sondern auch der „Genuss mit gutem Gewissen“. Am Anfang des Tages (und im Eingangsbereich des Freilichtmuseums) gab es ein „g'scheites Frühstück“ mit Landesrat Johann Seitinger, das die morgendlichen BesucherInnen mit Freude annahmen. Über das ganze Museum verteilt wurden biologisch erzeugte Schmankerl angeboten und rund um das Bio-Erntedorf am neu errichteten Weiher hatten die BesucherInnen die Möglichkeit, kulinarische Schmankerl höchster Qualität von steirischen Biobauern zu genießen.

Für die kleinen Gäste gab es ein buntes Programm mit zahlreichen Bastel- und Spielstationen, einer einzigartigen Hupfburg und zur Jahreszeit passend dem traditionellen Maipfeiferl schnitzen. Eine besondere Herausforderung war die Rätselrallye für Jung und Alt, bei der es knifflige Fragen zu beantworten und attraktive Preise, wie zB dem Hauptpreis „1 Woche Urlaub am Bio-Bauernhof“, zu gewinnen gab.

Der Aktionstag „HoamART – Die Kunst nachhaltig zu leben“ wurde vom Freilichtmuseum Stübing gemeinsam mit der FA19D, der Bio Ernte Austria, dem AWW Graz-Umgebung und vielen weiteren KooperationspartnerInnen veranstaltet.

Der Aktionstag „HoamART – Die Kunst nachhaltig zu leben“ wurde vom Freilichtmuseum Stübing gemeinsam mit der FA19D, der Bio Ernte Austria, dem AWW Graz-Umgebung und vielen weiteren KooperationspartnerInnen veranstaltet.

Die Nachhaltigen Wochen 2006

Unter dem Motto „Bewusst kaufen. Besser leben.“ fanden in der Zeit vom 15.09 bis 15.10.2006 in Österreich zum dritten Mal die „Nachhaltigen Wochen“ statt. Initiiert wurde die Aktion vom Lebensministerium in Kooperation mit dem Wirtschaftsministerium, dem Gesundheitsministerium, der Wirtschaftskammer Österreich, der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit im Außenministerium, mit Unterstützung durch die Steiermark und weiterer Bundesländer.

Produkte, die in ökologischer und/oder sozialer Hinsicht deutliche Verbesserungen zum Status quo aufweisen, wurden dabei über die klassischen Werbeschienen des Handels (Flugblätter, Plakate, Regalstopper, Deckenhänger, etc) gezielt präsentiert und mit einer begleitenden PR-Offensive der öffentlichen Hand unterstützt. Die Wort-Bild-Marke „Das bringt's. Nachhaltig.“ machte auch 2006 wieder als „Eye Catcher“ in der Werbung auf „nachhaltige“ Produkte aufmerksam. Als Grundlage für die Auslobung fungierten ausführliche Labelprogramme mit Gütezeichen und Handelsmarken, die in wesentlichen Teilaspekten nachhaltigen Kriterien entsprechen.

Der Lebensmittelhandel, Bäckereien, Baumärkte und der Elektrohandel wiesen auf Bio-Produkte, regionale Waren, fairen Handel, Energie sparen und umweltgerechtes Bauen und Wohnen hin. Die beteiligten Handelsketten waren dm, Rewe (Billa, Merkur, Bipa), PENNY, Zielpunkt, PLUS, ADEG, Nah&Frisch, MPREIS, SPAR (EUROSPAR, INTERSPAR), die Weltläden, OBI, Baumax, Expert, Cosmos und Red Zac.

Zahlreiche selbständige Kaufleute haben sich ebenfalls beteiligt. In den rund 7.000 Filialen der beteiligten Handelsketten waren die Nachhaltigen Wochen mit über 900.000 Streufoldern präsent. Zusätzlich zur umfangreichen PR-Arbeit mit den Print- und TV-Medien wurde die Website www.nachhaltigewochen.at als weiterführende Informations-Plattform zur Verfügung gestellt. Außerdem boten regionale Aktionen in Oberösterreich, Steiermark, Tirol und Wien die Möglichkeit, die Bevölkerung persönlich anzusprechen und die Aktion vorzustellen.

In der Steiermark fand im Rahmen der Nachhaltigen Wochen vom 29. bis 30.09.2006 das Alpe Adria Bio-Fest unter dem Motto „BIO! Natürlich Gentechnikfrei“ auf dem Grazer Hauptplatz statt. Den



BesucherInnen wurde mit einem bunten Reigen an Aktionen und Aktivitäten rund um Bio, Gentechnikfreiheit und Nachhaltigkeit die Möglichkeit geboten, sich und der Umwelt auf unterhaltsame und genussreiche Art Gutes zu tun. Einer der Höhepunkte war das **Bio-Weckerl-Wettbacken**. Landesrat Johann

Seitinger, Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl, Bauernbundpräsident Fritz Grillitsch und andere VertreterInnen aus Politik und Landwirtschaft formten ihr ganz persönliches Bio-Weckerl, das von einer Jury bewertet und prämiert wurde.